

Codices Latini Antiquiores [ed. by E.A. Lowe]

Autor(en): **Bruckner, A.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **13 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

infolge der Ächtung Herzog Friedrichs von Österreich, nochmals, um dann 1449 nach schwersten Kämpfen, welche Rheinfelden an den Rand des Ruins brachten, endgültig habsburgische Landstadt zu werden.

Als fortan treue Untertanin der österreichischen Monarchie hat die Stadt Rheinfelden weitere dreieinhalb Jahrhunderte erlebt und auch, namentlich in den europäischen Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts, mitgelitten, wie es uns nun die gewandte Feder Schibs schildert, anschaulich und lebendig und die lokalen Ereignisse oder Zustände in den allgemeinen Rahmen hineinzeichnend. Wir werden u. a. orientiert über die bauliche Entwicklung der Stadt, die Stellung des Adels in ihr und die Entstehung der Zünfte, die städtische Selbstverwaltung, über das Chorherrenstift St. Martin und überhaupt das kirchliche Leben im Mittelalter und im Zeitalter der Gegenreformation, über die Herkunft der Bevölkerung, über das Verhältnis zu Basel insbesondere, dann zu der übrigen Eidgenossenschaft, zu den andern Waldstädten am Rhein und zu den umliegenden Dörfern, von welchen Rheinfelden sich eines, das später eingegangene Höflingen, samt seiner ganzen Gemarkung einverleiben konnte. Da und dort wäre es, namentlich für die Darstellung der innern Verhältnisse, wünschbar gewesen, wenn der Verfasser gewisse Quellenbestände noch einläßlicher durchgearbeitet und ausgewertet hätte. Größere Kapitel sind dem Wirtschaftsleben sowie dem Wehrwesen und den Kriegseignissen in österreichischer Zeit gewidmet, weitere den «Höhen und Tiefen des bürgerlichen Lebens» (Sozialfürsorge, Sittenpolizei, Seuchen und Naturkatastrophen, Strafrecht) und dem österreichischen Wohlfahrtsstaat unter Maria Theresia und Josef II. (dessen Porträt als vorzügliche Farbenreproduktion das Buch schmückt). Auf knapp 80 Seiten gibt der Verfasser schließlich einen Überblick über die Geschichte Rheinfeldens seit dem Anschluß an die Schweiz und den Aargau. Im Vordergrund steht dabei, neben dem modernen Wirtschaftsleben und der Umschichtung der Bevölkerung, die kirchliche Entwicklung. Daß gerade die katholische Gemeinde von Rheinfelden nach 1870 fast geschlossen zum Altkatholizismus überging, war ohne Zweifel, wie der Verfasser ausführt, wesentlich ein Ausfluß des Josefinismus, der die österreichische Herrschaft im Fricktal lange überdauert und auch die Kirchenpolitik des aargauischen Radikalismus überhaupt beeinflußt hat.

Aarau

Georg Boner

ALLGEMEINE GESCHICHTE HISTOIRE GÉNÉRALE

Codices Latini Antiquiores. A Palaeographical Guide to Latin MSS. Prior to the ninth cent. Edited by E. A. Lowe. Part X. Austria, Belgium, Czechoslovakia, Denmark, Egypt, and Holland. Oxford, at the Clarendon Press, 1963. XX und 54 S. u. Tafeln.

Der kürzlich veröffentlichte 10. Band des großartigen Werkes ist der zweitletzte. Im Gegensatz zu den bisherigen, die jeweils einem einzigen Land oder sogar nur einer einzelnen Bibliothek (Vatikan) oder Stadt (Paris) gewidmet sind, finden wir hier die bedeutend kleineren Sammlungen entsprechend in alphabetischer Reihenfolge der betreffenden Staaten und innerhalb davon in alphabetischer Reihenfolge der einzelnen Standorte dargeboten. Auch wenn sich diese Sammlungen nicht messen können an Dichte und Umfang mit denjenigen anderer Länder, wie Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Englands, der Schweiz, so ist nichtsdestotrotz die Qualität, die Einzigartigkeit gewisser Mss. unbestritten. Der Paläograph und Geisteshistoriker kommt voll und ganz auf seine Rechnung. Specimina vieler wichtiger und seltener neben «normalen» Schriften begegnen, darunter eine solche der Quadrata, 4. Jh., auf Pergament, zwei der Rustica (auf Papyrus und Pergament), 46 in Unziale (ein Drittel aus dem 5. Jh.), in den verschiedenen Varietäten, wie dem BR-Typ, italienischen, spanischen, angelsächsischen Unzialen. Nicht fehlen die Halbunziale, nicht die zahlreichen jüngeren kalligraphischen Typen von Luxeuil, Corbie, Amiens, der Hofschule, von St. Gallen-Reichenau, angelsächsischer und irischer Zentren usw. Im ganzen also eine große Fülle hochinteressanter Schriften und nicht minder bedeutender Texte, insbesondere patristischer, biblischer, liturgischer, aber auch zahlreicher klassischer (Vergil, Terenz, Cicero, Juridica). Vor allem sind darunter zu nennen der berühmte Livius (5. Jh., 5. Dekade, Wien), der ebenso alte Plinius (Historia naturalis) aus St. Paul in Kärnten, wo übrigens so manche bisher von schweizerischer Seite zu wenig untersuchte Hss. aus unseren Gegenden liegen, und aus Leiden, wo auch der wichtige Pseudo-Apuleius, die sog Notae Lugdunenses und die zwei «Affatim»-Glossarien befindlich, das hochbedeutsame Itinerarium Antonini des 8. Jhs. aus Wien usw., neben denen freilich auch besonders wertvolle christliche Texte zu nennen wären. Der Band vereinigt für die Zeit vom 3. bis 8. Jh. aus allen bedeutsamen Schriftgegenden Repräsentanten. In seiner tiefeschürfenden Einleitung geht Verf. einerseits den eng zusammenhängenden Schulen von Salzburg und St. Amand, andererseits der damit verbundenen von Mondsee in Österreich nach. Seine Darlegungen und Untersuchungen dürfen für diese drei Skriptorien als bahnbrechend bezeichnet werden. Mit großem Interesse sehen wir der Vollendung des gigantischen Werkes, das ein Meilenstein in der Geschichte der Paläographie genannt zu werden verdient, entgegen.

Basel

A. Bruckner

Comité International de Paléographie. Catalogue des Manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste, par CHARLES SAMARAN et ROBERT MARICHAL. Tome II. Bibliothèque Nationale, Fonds Latin (Nº. 1—8000). Sous la direction de Marie-Thérèse d'Alverny. Notices établies par Monique Garand, Madeleine Mabillet et